



Junge Menschen und der ländliche Raum

Eine Sammlung von Positionen und Forderungen des Deutschen Bundesjugendrings, der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Bundesjugendrings und aus Jugendbeteiligungsprozessen.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ländlicher Raum: ein Definitionsvorschlag	6
3. Junge Menschen und der ländliche Raum: zum Forschungsstand	7
4. Ländlicher Raum und politische Programme	11
5. Positionen & Forderungen zu der Situation von jungen Menschen im ländlichen Raum	12
6. Zusammenfassung	28

1. Einleitung

Das Ziel dieser Übersicht ist es, als Grundlage für Diskussionen zu dienen und Anstöße für Veränderungen zur Verbesserung der Situation junger Menschen in ländlichen Räumen in Deutschland zu geben.

Indem Forderungen und Positionen zusammengefasst sind, wird dem*r Leser*in verdeutlicht, wie die Situation junger Menschen im ländlichen Raum ist, wo Probleme liegen und welche Lösungen es bereits gibt. Es lassen sich Handlungsbedarfe und Maßnahmen ableiten, um die Situation junger Menschen in ländlichen Räumen zu verbessern. Die Ergebnisse dieses Berichts können in politische Entscheidungsprozesse eingebracht werden, mit dem Ziel politische Entscheidungen im Sinne junger Menschen zu beeinflussen.

Die Forderungen und Positionen stammen sowohl vom Deutschen Bundesjugendring (DBJR) als auch von den Jugendverbänden, die im DBJR organisiert sind sowie aus Beteiligungsprozessen im Rahmen der Projekte „Strukturierter Dialog“, dem Vorgänger des EU-Jugenddialogs, und der „Werkstatt Mitwirkung“.

In Jugendverbänden engagieren sich Kinder und Jugendliche mit ganz eigenen Wünschen, Sorgen, Interessen, unterschiedlichen Fähigkeiten und Perspektiven. Sie alle brauchen eine starke Stimme in der Politik. Ihre Interessenvertretung ist der Deutsche Bundesjugendring. Als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Landesjugendringe in Deutschland, ist der DBJR ein starkes Netzwerk. Rund sechs Millionen Kinder und Jugendliche sind in den Jugendverbänden und Jugendringen zusammengeschlossen und engagiert. In ihnen erleben Kinder und Jugendliche Gemeinschaft, lernen gemeinsam, gestalten ihre Freizeit und sind aktiv.

In Gesprächen mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft repräsentiert der DBJR die Vielfalt jugendlicher Belange und stellt Forderungen gegenüber Parlament, Regierung und Öffentlichkeit. Der DBJR kämpft für eine Jugendpolitik, die junge Menschen wahrnimmt,

ihnen selbstbestimmtes Handeln und Aufwachsen ermöglicht, Freiräume einräumt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt. Für eine gerechte Teilhabe an der Gesellschaft.¹

Im Deutschen Bundesjugendring sind 29 Jugendverbände, 16 Landesjugendringe und sieben Anschlussverbände organisiert. Die Mitgliedsorganisationen des DBJR stehen für ein breites Spektrum jugendlichen Engagements.²

Der [EU-Jugenddialog](#) ist ein, in der [EU-Jugendstrategie 2019-2027](#) verankertes, Jugendbeteiligungsinstrument, das den politischen Dialog zwischen jungen Menschen und politisch Verantwortlichen überall in der Europäischen Union (EU) fördert. Im EU-Jugenddialog können junge Menschen mit politisch Verantwortlichen in einen Dialog treten und über ihre Anliegen und Forderungen zu Themen sprechen, die ihnen wichtig sind. Indem politisch Verantwortliche von den Anliegen und Forderungen junger Menschen erfahren, können sie diese bei ihren politischen Entscheidungen berücksichtigen. Durch den EU-Jugenddialog wird jungen Menschen in der gesamten EU die Möglichkeit gegeben, politische Entscheidungen zu beeinflussen.

Der Vorgänger des EU-Jugenddialogs war der [Strukturierte Dialog](#). Auch im Strukturierten Dialog gab es für junge Menschen die Möglichkeit, sich zu beteiligen. In Deutschland gab es verschiedene Beteiligungsprozesse und -runden, bei denen die Anliegen und Forderungen von jungen Menschen gesammelt und mit politischen Entscheidungsträger*innen diskutiert wurden. All diese Beteiligungsprozesse und -runden waren Teil der „[Werkstatt MitWirkung](#)“.

Den Rahmen des EU-Jugenddialogs bilden die [16 Europäischen Jugendziele](#), auch Youth Goals genannt, die von über 50.000 jungen Menschen in den Jahren 2017 und 2018 formuliert wurden. Die Europäischen Jugendziele fassen zusammen, was junge Menschen in der ganzen Europäischen Union wollen. Mit dem EU-Jugenddialog sollen die Europäischen Jugendziele umgesetzt werden.

Das Europäische Jugendziel #6 „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“ richtet seinen Fokus auf die Situation von jungen Menschen im ländlichen Raum. Im Jahr 2015 lebte fast ein Drittel

¹ Vgl. Deutscher Bundesjugendring (2020): Mitgliedsorganisationen. Online unter: <https://www.dbjr.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen/>.

² Die Mitgliedsorganisationen können hier eingesehen werden: <https://www.dbjr.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen/>.



der EU-Bevölkerung im ländlichen Raum.³ Trotz eines verstärkten Engagements der Europäischen Union für die Entwicklung des ländlichen Raums, bestehen häufig **Bedingungen, unter denen junge Menschen in ländlichen Gebieten ihr Potenzial nicht entfalten können.** Um das zu ändern, sind im Sinne des Europäischen Jugendziels #6 „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“ folgende Bedingungen von jungen Menschen in der EU formuliert worden:

- *„Angemessene Infrastruktur in ländlichen Gebieten sicherstellen, um eine gerechte Bereitstellung von öffentlichen Dienstleistungen, Internetanbindung und Wohnmöglichkeiten für junge Menschen zu gewährleisten;*
- *Sicherstellen, dass zukunftsfähige, hochwertige Arbeitsplätze für junge Menschen im ländlichen Raum geschaffen werden;*
- *Sicherstellen, dass dezentral verschiedene Aktivitäten von, für und mit jungen Menschen stattfinden, damit sie inklusiv sind und die Gemeinden vor Ort davon profitieren;*
- *Sicherstellen, dass junge Menschen in ländlichen Räumen aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt sind;*
- *Sicherstellen, dass junge Menschen in ländlichen Räumen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger Bildung haben;*
- *Ein positives Bild des ländlichen Raums schaffen;*
- *Die Wahrung ländlicher Traditionen sicherstellen“.*⁴

Um einen ersten Überblick zum ländlichen Raum zu verschaffen, führen die Kapitel 2 und 3 mit einem Definitionsversuch des ländlichen Raums und dem aktuellen Forschungsstand zum Thema aus politischer Sicht in Deutschland ein. In Kapitel 4 werden politische Programme zum ländlichen Raum vorgestellt. Den Hauptteil bildet Kapitel 5. Dort wird die Situation junger Menschen in ländlichen Räumen in Deutschland, unter der Betrachtung von Positionen und Stellungnahmen des DBJR und seiner Mitgliedsorganisationen, vorgestellt. Sie bilden die Grundlage zur Ermittlung der Situation junger Menschen im ländlichen Raum. Zudem werden Ergebnisse aus den Jugendbeteiligungsprozessen⁵ der „[Werkstatt MitWirkung](#)“, wie der

³ Vgl. Deutscher Bundesjugendring (o.J.): Youth Goals. Jugend im ländlichen Raum voranbringen. Online unter: <https://jugenddialog.de/youth-goals/jugend-im-laendlichen-raum-voranbringen/>.

⁴ Deutscher Bundesjugendring (o.J.): Youth Goals. Jugend im ländlichen Raum voranbringen. Online unter: <https://jugenddialog.de/youth-goals/jugend-im-laendlichen-raum-voranbringen/>.

⁵ Beteiligungsprozesse sind Prozesse, die auf eine bestimmte Dauer zu einem oder mehreren politischen Themen angelegt sind und an denen sich eine bestimmte Zielgruppe beteiligen kann, indem sie ihre Meinung oder Ideen einbringt.



Beteiligungsprozess „[das muss jetzt sein](#)“, einbezogen. Der Bericht endet mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.

2. Ländlicher Raum: ein Definitionsvorschlag

Aufgrund der Vielfältigkeit von ländlichen Räumen in Deutschland, gibt es keine allgemeingültige Definition dieser Begrifflichkeit. Sowohl Politiker*innen als auch Wissenschaftler*innen klassifizieren „ländliche Räume“ häufig anhand bestimmter Kategorien oder Merkmale. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geht davon aus, dass 90% der Fläche Deutschlands als „ländliche Regionen“ definiert werden kann. „Auf dem Land“ leben laut dem BMEL rund 47 Mio. Menschen.⁶ Das BMEL hat folgende Merkmale zur Definition ländlicher Räume aufgestellt:

Lage und Erreichbarkeit

Ländliche Räume sind weniger gut an Zentren angebunden und sind weniger gut erreichbar. Sie befinden sich überwiegend abseits von Ballungsräumen, in peripheren Lagen. Mit der Lage einher geht auch die Frage der Anbindung an größere Zentren bzw. auch die Erreichbarkeit dieser. Zu beobachten ist, dass Bewohner*innen ländlicher Räume größere Distanzen zum Arbeitsplatz, zur Ausbildungsstätte und zu organisierten Freizeitangeboten zurücklegen müssen.^{7 8}

Natur und Erholung

Ländliche Räume bieten zahlreiche Wälder, Seen, Rad- und Wanderwege, unbebaute Flächen, Kultur und Gastronomie sowie eine reiche Vielfalt an Erholungsmöglichkeiten.⁹

⁶ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019): Ländliche Regionen verstehen. Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. S. 9. Online unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/LR-verstehen.pdf?__blob=publicationFile.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Küpper, P. (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut. Thünen Working Paper 68. Online unter: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf.

⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019): Ländliche Regionen verstehen. Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. S. 9. Online unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/LR-verstehen.pdf?__blob=publicationFile.



Land- und Forstwirtschaft

Ländliche Räume stellen Land- und Forstwirtschaft zur Lebensmittel-, Energie- und Rohstoffproduktion bereit. Seit einigen Jahren ist in Deutschland zu beobachten, dass die Anzahl landwirtschaftlich genutzter Flächen abnimmt.¹⁰

Siedlungsdichte

Ländliche Räume haben eine lockere Bebauung mit hohem Freiflächenanteil. Grund für die geringe Siedlungsdichte ist auch die geringe Bevölkerungszahl in ländlichen Regionen.¹¹

Die vorliegende Übersicht geht von diesem Definitionsvorschlag des BMEL aus und wird im Folgenden vom „ländlichen Raum“ sprechen.¹² An dieser Stelle wird festgehalten, dass sowohl der Forschungsstand als auch die Positionen zu jungen Menschen im ländlichen Raum von unterschiedlichen Definitionen ausgehen können. Dies sollte als Einschränkung bei Schlussfolgerungen mitgedacht werden.

3. Junge Menschen und der ländliche Raum: zum Forschungsstand¹³

In Deutschland wurde die Situation von jungen Menschen im ländlichen Raum zwischen 2009 und 2019 vorwiegend in Studien thematisiert, die sich praxisnah mit den Bereichen Pädagogik und Jugendpolitik befassen.

Im Bereich der Pädagogikforschung wurden bis ca. 2016 die Schwerpunkte zumeist auf vergleichende Gegensätze der Lebenswelten von Jugendlichen auf dem Land zwischen Ost- und Westdeutschland gelegt. Beispielhaft sei hier die Publikation von Ute Opitz-Karig aus 2003 genannt: „Jugendarbeit im ostdeutschen ländlichen Raum“. Auch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) formulierte im Kontext des DJI-Projekts „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung

¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹ Vgl. Küpper, P. (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Thünen Working Paper 68. Online unter: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf.

¹² Vgl. BMEL (2020): Ländliche Regionen verstehen. Video abrufbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Videos/6_LaendlicheRaume/verstehen/LRVerstehen_Video.html?jsessionid=0584BBF46A3EC362D15EF738BA57E6B8.1_cid367.

¹³ Hinweis: Ziel des Kapitels ist die Erstellung einer Übersicht, nicht Darstellung einer vollständigen Auflistung.



demografischer Entwicklung“ im Abschlussbericht 2016, dass die Jugendforschung infolge der 1990er Jahre zunächst durch Fragen der Ost-/Westdifferenzierung geprägt war.¹⁴

Noch im Kontext des von der Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer geförderte DJI-Projekts „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklung“ (2016), heißt es hinsichtlich demografischer Fragestellungen: „In strukturschwachen Regionen Westdeutschlands bahnt sich inzwischen eine vergleichbare Situation wie in ländlichen Gegenden Ostdeutschlands an“.¹⁵ Verglichen wurden drei Kreise in Westdeutschland und fünf Kreise in Ostdeutschland. Dabei kamen die Forscher*innen jedoch zu der Erkenntnis, dass die Idee überholt sei, den Fokus lediglich auf die neuen Bundesländer zu legen.

**„Jugend im ländlichen
Raum“ – lange nur
Gegenstand der
Forschung, wenn der
Osten mit dem Westen
verglichen wurde...**

Seitdem hat sich das Interesse von vergleichenden Ost-West-Kontrasten nach und nach zu überregionalen sowie bundesweiten Querschnittsthemen hin verlagert. Infolge der oben genannten Rückschlüsse hat sich auch das DJI-Projekt „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklung“ verstärkt zu einer bundesweiten Perspektive für die Themen demografischer Wandel und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum ausgeweitet.

*“(…) Zwar ist das stark ländlich geprägte Ostdeutschland nach wie vor in stärkerem Ausmaß von Strukturschwäche, Abwanderung und Alterung betroffen, ein genauerer Blick auf die regionalen Entwicklungen offenbart allerdings, dass inzwischen auch viele westdeutsche ländliche Regionen vor ähnlichen Entwicklungen stehen und somit die Bewältigung demografischer Herausforderungen zu einer gesamtdeutschen Aufgabe geworden ist”.*¹⁶

2010 veröffentlichte Margit Stein „Jugend in ländlichen Räumen: die Landjugendstudie 2010“ und stellt in der Forschungsübersicht kritisch fest, dass inhaltliche Einzelthemen, beispielsweise der Schulalltag, stark dominieren. Informelle Prozesse des Aufwachsens in nicht-pädagogischen institutionalisierten Settings, die politische Handlungen oder Werte von Jugendlichen in

¹⁴ Vgl. Deutsches Jugendinstitut e.V. (2016): Jugend im Blick: Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen, S.4

¹⁵ Deutsches Jugendinstitut e.V. (2016): Jugend im Blick: Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen, S.4.

¹⁶ Ebenda.



Betracht ziehen, finden wenig Beachtung. Zehn Jahre später hat sich die heutige Forschungslandschaft dahingehend zwar eindeutig verändert. Forschungen in der Jugendarbeit im weiteren Sinne, in Jugendverbänden und die Relevanz des außerschulischen Bildungsbereichs sowie Effekte für die Lebenswelten junger Menschen bleiben jedoch nach wie vor häufig außen vor. Es werden vornehmlich Forschungen veröffentlicht, die einen ganzheitlichen Ansatz der jugendlichen Lebenswelten auf dem Land ins Visier nehmen.

Hervorzuheben sind insbesondere:¹⁷

- **Margit Stein und Lukas Scherak (2018):** „*Kompendium Jugend im ländlichen Raum*“. Anhand bisheriger Forschungsergebnisse und Studien wird ein umfassender Einblick in die objektiven Lebenslagen und subjektiven Lebenswelten von jungen Menschen auf dem Land in Deutschland gegeben. Ein Abschnitt des Kompendiums fokussiert sich auf „Teilhabechancen von Jugendlichen in ländlichen Räumen“. Stein und Scherak schaffen einen indikatorenstützten Eindruck von Beteiligungsprozessen für junge Menschen in ruralen Gegenden.
- **Joachim Faulde, Florian Grünhäuser, Sarah Schulte-Döinghaus (2019):** „*Jugendarbeit in ländlichen Regionen*“ plädiert dafür, dass Jugendverbände und offene Jugendarbeit an der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten im Rahmen der Regionalentwicklung stärker beteiligt werden.
- **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb):** Die bpb befasst sich insbesondere seit 2016 in verschiedenen Veröffentlichungen mit Kernthemen des ländlichen Raums. Selten wird in ihrem Namen aber speziell für junge Menschen geforscht, Ausnahmen sind beispielsweise digitale Zugänge junger Menschen (2019) sowie Themen des demografischen Wandels.¹⁸
- **Die Arbeitsgemeinschaft „Jugend gestaltet Zukunft“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)** hat im Jahr 2014 „*Handlungsempfehlungen für ein gelingendes Aufwachsen in ländlichen Regionen*“

¹⁷ Diese Auflistung ist nicht abschließend.

¹⁸ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Modelle für digitale Bildung auf dem Land.



veröffentlicht. Unter der Überschrift „Demografiepolitik“ werden Kernthemen wie Familie, Mobilität, Internet, Bildung und Beruf, Jugendstrukturen, Partizipation, Integration und Vielfalt behandelt.¹⁹ Hier wird stark – wie in fast allen nach 2010 veröffentlichten themenrelevanten Studien – für eine Beteiligung junger Menschen, individuell und durch ihre Jugendverbände plädiert.

- **Die Zeitschrift „Land In Form“**, die von der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft herausgegeben wird, kritisiert dies schon länger: Neben ihren Ausgaben *„Jugend im ländlichen Raum. Bleiben – abwandern – zurückkommen“* (Heft 1, 2010) und *„Jugend in der Regionalentwicklung“* („Land In Form Spezial“, Heft 3, 2013) sei es *„um weitere Literatur (...) bislang schlecht bestellt“*.²⁰

Dieser Eindruck bestätigt sich beim Blick auf die kommerziellen, vermutlich bekanntesten Jugendstudien in Deutschland:

- **Die Shell-Jugendstudie 2019** bleibt ohne jegliche Ergebnisse zu jungen Menschen im ländlichen Raum: Den 2.572 befragten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 25 Jahren wurden Fragen zu Kernthemen wie Digitalisierung, Rechtspopulismus und Klimawandel gestellt. Lebensunterschiede oder spezifische Themen auf dem Land kommen nicht zur Sprache.
- **Die SINUS-Jugendstudie 2016** zielt, ebenso wie andere groß angelegte kommerzielle Studien, darauf ab, die Lebenswelten junger Menschen systematisch und substantiell zu erforschen. Ein spezieller Fokus auf ländliche Räumen findet sich jedoch lediglich für die Themen ÖPNV und Mobilität. Jugendliche bestätigen, dass der Mangel ausreichender öffentlicher Verkehrsmittel sie beeinträchtigt.²¹

Es kann festgestellt werden, dass Forschung zu jungen Menschen im ländlichen Raum meistens als Teilaspekt behandelt wird. Eine spezifische thematische Ausrichtung erfolgt zwar weniger häufig, nimmt jedoch in den vergangenen zwei bis drei Jahren zu. Es ist erkenntlich, dass das

¹⁹ Vgl. BMFSFJ AG Jugend gestaltet Zukunft (2014): Handlungsempfehlungen zu „gelingendes Aufwachsen in ländlichen Regionen“.

²⁰ Land in Form (2013): „Jugend in der Regionalentwicklung“.

²¹ Vgl. SINUS Studie (2016): Wie ticken Jugendliche? S. 224.



Thema in Deutschland auf politischer Ebene zunehmend in den Fokus rückt. Darauf wird im folgenden Kapitel eingegangen.

4. Ländlicher Raum und politische Programme

Im Folgenden wird die [gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung](#) unter der Betrachtung von Maßnahmen, die sich mit der Situation von jungen Menschen im ländlichen Raum befassen, aufgeführt.

Am 3. Dezember 2019 veröffentlichte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung. Sie betont, dass die gesetzten Handlungsfelder interdisziplinär sind und deshalb ressortübergreifend angegangen werden sollen. In einigen Handlungsfeldern geht die gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung auch auf die Gegebenheiten von ländlichen Räumen ein und skizziert Handlungsbedarfe sowie Maßnahmen, welche die Situation junger Menschen in ländlichen Räumen verbessern sollen.

Beispielsweise wird der demografische Wandel im ländlichen Raum in Zusammenhang mit Jugendbildern, Jugendbeteiligung, Kultur und Freizeit, Klimawandel, Bildungs- und Berufschancen, Digitalisierung und Mobilität benannt. Zudem werden bezahlbarer Wohnraum und angemessene Infrastruktur als Bedingung für die Wiederkehr junger Menschen in ihre Heimatorte – und somit als Gegenstrategie zur Landflucht – identifiziert.

In einem Maßnahmenpaket des BMEL für den ländlichen Raum, werden die Herausforderungen und Chancen für Kinder und Jugendliche explizit erwähnt. Insbesondere wird auf den Bereich Bildung geschaut. In diesem Zusammenhang nehmen Mobilität und der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) eine Schlüsselrolle ein. Schulbildung, Digitalisierung und der Ausbau des Internets im ländlichen Raum werden als Aufgaben benannt. In der ressortübergreifenden Jugendstrategie der Bundesregierung werden Sondermaßnahmen als Teil des eigenen Aufgabenfeldes anerkannt, so wird zum Beispiel die Beteiligung junger Menschen als spezielle Aufgabe hervorgehoben.²²

²² Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend. Die Jugendstrategie der Bundesregierung. Online unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/141940/a9789d196ec8313b0b6bda4d5fd18eae/in-gemeinsamer-verantwortung-politik-fuer-mit-und-von-jugend-data.pdf>.



Explizit wird z.B., in Zusammenhang einiger Maßnahmen aus der Jugendstrategie 2019, das Einzelprojekt *„Jugend.ernst.nehmen – Modellprojekt: Junge Menschen im Gemeinwesen verwurzeln als Standortfaktor im ländlichen Raum“* ab 2020 durchgeführt.²³

Ein weiteres Beispielprojekt ist das *„BULE - Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“*. Ziel des BULE-Projekts ist es, ländliche Räume als attraktive Lebensräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit sollen gute Bleibe- und Rückkehrperspektiven auch für junge Menschen geboten werden. Beispielhafte Ansätze in der ländlichen Entwicklung sollen mithilfe der BULE-Förderung erprobt werden, um Erkenntnisse insbesondere für die Regelförderung zu gewinnen. Die Förderaufrufe des Bundesprogramms spiegeln die Bandbreite relevanter Handlungsfelder wider - vom zivilgesellschaftlichen Engagement bis hin zur Fragen der Infrastruktur und Digitalisierung. So ermöglicht beispielsweise das Modellvorhaben *"Land(auf)Schwung"* die Erprobung neuer Instrumente der Regionalförderung in Form eines Regionalbudgets. Im BULE werden daher regionale und lokale Projekte gefördert, die die Lebensbedingungen von Jugendlichen verbessern und Jugendbeteiligung stärken.²⁴

Mit Blick auf den Forschungsstand und die Maßnahmen der Bundesregierung zu der Situation junger Menschen im ländlichen Raum, wird die Aktualität und Notwendigkeit von Veränderungen für die Situation junger Menschen im ländlichen Raum in Deutschland deutlich. In verschiedenen Bereichen sehen sich junge Menschen mit Problemen und Herausforderungen konfrontiert, die sich unter anderem auf ihre Entwicklung, das Ausschöpfen ihrer Potenziale und ihre Beteiligungsmöglichkeiten auswirken. Die Forderungen und Anliegen, die von Jugendorganisationen, Jugendverbänden und jungen Menschen in Beteiligungsprozessen dazu formuliert worden sind, werden im kommenden Kapitel dargestellt.

5. Positionen & Forderungen zu der Situation von jungen Menschen im ländlichen Raum

Im Folgenden werden Positionen, Beschlüsse und Forderungen des DBJR und seiner Mitgliedsorganisationen sowie Ergebnisse aus Beteiligungsprozessen zu dem Thema der Situation junger Menschen im ländlichen Raum in Deutschland zusammengefasst.

²³ Vgl. ebenda. S.49.

²⁴ Vgl. ebenda. S.23.



Nicht alle DBJR Positionen beinhalten einen Bezug zum ländlichen Raum und wurden dementsprechend nicht aufgeführt. Auch gibt es Mitgliedsorganisationen, die keine relevanten thematischen Inhalte aufführen, welche ebenfalls ausgelassen wurden. Einige Mitgliedsorganisationen haben aufgrund vom Schwerpunkt ihrer inhaltlichen Arbeit einen automatischen Fokus auf den ländlichen Raum, wie zum Beispiel der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) oder Jugendverbände, die sich mit Pfadfinden oder Naturschutz befassen. Andere wiederum erwähnen den ländlichen Raum als Teil ihrer Positionen und Kernaussagen. Die Recherche ergibt, dass das Thema beim DBJR innerhalb von sogenannten Querschnittsthemen auftaucht und selten als eigenständige Position aufgeführt wird. Dies spiegelt sich auch bei den Mitgliedsorganisationen wider. Die Auswahl der folgenden Liste von Querschnittsthemen ergab sich aus der Häufigkeit von Positionen und Beschlüssen, in denen die Situation junger Menschen in ländlichen Räumen beschrieben wird. Bei der Recherche für diesen Bericht wurden Positionen und Beschlüsse, die seit 2009 vom DBJR und den Mitgliedsorganisationen veröffentlicht wurden, berücksichtigt.²⁵ Diese Art der Handhabung des Themas zeigt auf, dass es für viele Bereiche eine hohe Relevanz hat. Folgende Querschnittsthemen ergeben sich aus der Recherche:

- (1) Nachhaltigkeit, Klimawandel, Agrarpolitik**
- (2) Demografischer Wandel, Jugendpolitik und Jugendbeteiligung**
- (3) Digitalisierung und Netzausbau**
- (4) Bildung und Beruf**
- (5) Mobilität und Dienstleistungen**
- (6) Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Diskriminierung**

Im Folgenden wird dargestellt, welche Positionen und Forderungen zu der Situation junger Menschen im ländlichen Raum innerhalb der Querschnittsthemen zwischen 2009 und 2019 formuliert worden sind.

²⁵ Es wurden keine Einzelprojekte, Veranstaltungsdokumentation oder Veröffentlichungen miteinbezogen.



(1) Nachhaltigkeit, Klimawandel, Agrarpolitik

Nachhaltigkeit und Klimawandel

Eine klare Trennung zwischen Stadt und Land ist bei den Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel nicht eindeutig erkennbar, sowohl beim DBJR, als auch bei den Mitgliedsorganisationen. Stattdessen werden diese Themen als überregional und sogar als europaweite oder globale Themen dargestellt. Erst bei anknüpfenden Themen wie öffentlichem Verkehr, Umweltverschmutzung oder Landwirtschaft gibt es Positionen, die eindeutig auf den ländlichen Raum eingehen.

Ergebnisse aus verschiedenen Beteiligungsrounds der Werkstatt MitWirkung zeigen Meinungen junger Menschen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf. *„Ob beim Verkehr, der Landwirtschaft oder der Entwicklung von umweltfreundlichen Technologien, junge Menschen wünschen sich eine Veränderung der aktuellen Situation und setzen sich für eine lebenswerte Zukunft ein. Die Förderung von biologischen und regionalen Produkten liegt ihnen dabei genauso am Herzen wie der Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln, Carsharing-Konzepten und Radwegen (...) Alternativen für Plastik sowie die Forschung an Elektro- und umweltfreundlicheren Schiffsmotoren, neuen Wegen der Energiespeicherung sowie der Energiegewinnung durch die Fusion von Atomkernen“.*²⁶

***Junge Menschen
fordern eine
„Veränderung und
Umdenken für eine
bessere Zukunft“***

Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden von der Solidaritätsjugend Deutschlands (Solijugend) zusammen mit dem Thema Mobilität ins Auge gefasst. Die Solijugend hat sich bereits 2012 positioniert und festgestellt, dass vor allem im ländlichen Raum der öffentliche Verkehr unabdingbar ist, nicht nur für die Lebensqualität der Menschen dort, sondern auch um den Klimaschutz zu stärken (siehe auch: Mobilität und Dienstleistungen).²⁷ Die Mitgliedsorganisation Naturschutzjugend (NAJU) beteiligt sich an der *„zivilgesellschaftlichen Erklärung zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik“*. Diese richtet sich direkt an die Bundesregierung. *“Würde die ganze Welt so leben wie Deutschland, bräuchten wir drei Planeten. Denn das deutsche und europäische Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell ist nicht nachhaltig – weder ökologisch noch sozial oder*

²⁶ Deutscher Bundesjugendring (o.J.): Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Online unter: <https://mitwirkung.dbjr.de/junge-themen/umweltschutz-und-nachhaltigkeit/>.

²⁷ Vgl. Solidaritätsjugend Deutschlands (2012): Bessere Förderung des öffentlichen Personenverkehrs. Online unter: https://solijugend.de/wp-content/uploads/2017/05/20120913_Bessere-F%C3%B6rderung-des-%C3%96PNV.pdf.



wirtschaftlich – und mit globaler Gerechtigkeit nicht vereinbar”.²⁸ Die Jugendumweltverbände NAJU, BUNDjugend und Naturfreundejugend appellierten gemeinsam an die Bundesregierung, noch 2019 ein umfassendes Gesetzespaket an Klimaschutz-Sofortmaßnahmen zu verabschieden. Die Forderungen sind überregional, bundesweit und beinhalten Beobachtungen bezüglich der internationalen Entwicklungsarbeit. Klimaschutz wird im Gegensatz zu früheren Positionen verschiedener Organisation, heutzutage vielmehr als überregionales Thema wahrgenommen. Einen Bezug zum ländlichen Raum findet sich eher in den Themen Agrarpolitik und Nachhaltigkeit unter den Positionen verschiedener Mitgliedsorganisationen wieder, vor allem bei denjenigen, die sich inhaltlich mit Natur und der Umwelt beschäftigen.²⁹ Wie zum Beispiel bei der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV): „Wir verstehen unter Nachhaltigkeit die Nutzung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Ressourcen im Rahmen ihrer Regenerationsfähigkeit. (...) Diese darf nicht aufgrund ökonomischer Interessen gefährdet werden. Wir wollen die negativen Effekte unseres Handelns auf Mensch und Natur bewusstmachen, reduzieren und wo nötig beschränken. Außerdem wollen wir der sozialen Ungleichheit entgegenwirken. Wir setzen uns insbesondere für Natur- und Umweltschutz, Solidarität, gegenseitige Rücksichtnahme sowie für Gerechtigkeit zwischen und innerhalb der Generationen ein“.³⁰

Agrarpolitik

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) setzt sich für die Interessen der jungen Landwirte mit einem Positionspapier 2018 ein, welches Forderungen in Bezug auf die „Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)“ der Bundesregierung nach 2020 beinhaltet. Dabei geht es hauptsächlich um Investitionen und die Finanzierung von Innovationen.³¹

²⁸ NaturFreunde Deutschlands e.V. (2019): Deutschland wird seine Nachhaltigkeitsziele verfehlen. Zivilgesellschaftliche Erklärung zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik. Online unter: <https://www.naturfreunde.de/deutschland-wird-seine-nachhaltigkeitsziele-verfehlen>.

²⁹ Vgl. BUNDjugend/NAJU/Naturfreundejugend Deutschlands/WWF Jugend (2019): Offener Brief an den Kabinettsausschuss „Klimaschutz“ der Bundesregierung, S.2. Online unter: https://www.naturfreundejugend.de/beitraege/-/-/show/4586/offener_brief/.

³⁰ Jugend des Deutschen Alpenvereins (2019): Positionspapier. Nachhaltigkeit in der JDAV. Was wir wollen.

³¹ Vgl. Bund der Deutschen Landjugend (2018): Positionspapier. Forderungen für die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020. Online unter: https://www.landjugend.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Positionen/2018_Positionspapier_Gemeinsame_Agrarpolitik_nach_2020.pdf.



Die Organisation Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND Jugend), positioniert sich ebenfalls im Zusammenhang zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit gegenüber der Bundesregierung zu dem Thema Agrarpolitik mit den Forderungen:

*„[Wir fordern,] Ökologisches Wirtschaften und kleine Biobauernhöfe [zu] fördern, staatliche Gelder nach ökologischen und sozialen Kriterien zu vergeben, ein Verbot der Massentierhaltung und strengere Regelungen zur Kontrolle für eine artgerechte Tierhaltung, Nerven- und Ackergifte, die Insekten schädigen, zu verbieten“.*³²

(1) Demografischer Wandel, Jugendpolitik und Jugendbeteiligung

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel ist eng verknüpft mit dem Thema Jugendpolitik und damit einhergehender Jugendbeteiligung. Jugendpolitik wird von Mitgliedsorganisationen in Zusammenhang mit dem Thema Demografiepolitik erwähnt. Der demografische Wandel stellt sowohl die Bevölkerung im Allgemeinen als auch die Jugendverbände vor neue Herausforderungen. Junge Menschen werden in Zukunft als eine Minderheit in einer älter werdenden Gesellschaft aufwachsen. Die Gesellschaft und Politik muss aber in der Lage sein, auch bei einer zahlenmäßigen Überlegenheit der Älteren, die besonderen Bedürfnisse und Interessen von Jugendlichen wahrzunehmen und aufzugreifen.³³

Innerhalb von verschiedenen Beteiligungsrunden im Rahmen der Werkstatt MitWirkung des DBJR wurde das Thema „Demografischer Wandel“ in Bezug auf den ländlichen Raum von jungen Menschen seit 2010 diskutiert.³⁴ Demografiepolitik wurde in der Werkstatt MitWirkung als Chance für die Beteiligung von jungen Menschen gesehen:

„Auf dem Land bleiben (fast) nur noch alte Menschen übrig und es gibt weniger junge Familien. Kindergärten und Schulen müssen schließen und das führt zu weiterer Abwanderung. Gleichzeitig sehen sie [die Jugendlichen] aber auch, dass „Neue“ dazu kommen, Migrant_innen und Geflüchtete, die die Bevölkerungsstruktur in ihrer Umgebung verändern. Diese

³² BUNDjugend (o.J.): Ernährung & Landwirtschaft. Online unter: <https://www.bundjugend.de/thema/ernaehrung-landwirtschaft/>.

³³ Vgl. Landesjugendring Rheinland-Pfalz (o.J.): Demografischer Wandel. Online unter: <https://www.ljr-rlp.de/landesjugendring/bewegen/bildung-jugendarbeit/demogr-wandel.html>.

³⁴ Deutscher Bundesjugendring (2016): Das muss sein! Demografiepolitik jugendgerecht gestalten. Online unter: <https://mitwirkung.dbjr.de/mitmachen/article/show/kid/24>.



*Entwicklungen lassen die beteiligten jungen Menschen nicht kalt, im Gegenteil, sie haben gute Ideen, um damit umzugehen“.*³⁵

Laut der Beteiligungsrunde funktioniert ein Entgegenwirken des demografischen Wandels auf dem Land nur in Zusammenhang mit einer Verbesserung der dortigen Infrastruktur. Daher fordern junge Menschen:

- *„Zugang zu Bildung, Informationen und Weiterbildung für alle.*
- *Räume für Freizeit, Sport, Kultur und ehrenamtliches Engagement.*
- *Ausreichend günstigen Wohnraum.*
- *Erreichbare Gesundheitsversorgung und Verwaltung“.*³⁶

Der Bund Deutscher Landjugend (BDL) unterstreicht die Notwendigkeit des Ausbaus von Infrastruktur in ländlichen Räumen. *„Die Entwicklung der ländlichen Räume hat nichts mit freier Marktwirtschaft zu tun“.*³⁷ Davon ist der BDL überzeugt und hat entsprechende Forderungen aufgestellt. Zu denen gehört auch die Umwandlung des Soli, in einen Soli für strukturschwache Räume. Der BDL will ländliche Räume aus dem toten Winkel in den Fokus der Politik bringen, will Ortskerne beleben, will die Digitalisierung ländlicher Räume. Zu den Forderungen des Jugendverbandes gehört es auch, Ärzt*innen bei der Ansiedlung zu unterstützen und bei gesetzlichen Rahmenbedingungen für Krankenkassen und Ärztekammern die ländlichen Räume einzubeziehen.^{38 39}

Für Jugendorganisationen und -verbände, die vornehmlich im ländlichen Raum arbeiten, wie beispielsweise dem oben genannten BDL sowie für Pfadfinder*innenverbände und Naturschutzorganisationen, bedeutet die Abwanderung junger Familien und Erwachsener, dass sich die Zielgruppen vor allem der Ringe und Verbände zunehmend verkleinert und somit die Aufrechterhaltung der notwendigen Jugendstrukturen in sehr abgelegenen Orten kaum möglich

³⁵ Deutscher Bundesjugendring (2020): Demografie. Online unter: <https://mitwirkung.dbjr.de/junge-themen/demografie/>.

³⁶ Ebenda.

³⁷ Bund der deutschen Landjugend e.V. (2020): Politik für ländliche Räume. Forderungen des BDL. Online unter: <https://www.landjugend.de/unsere-themen/politik-fuer-laendliche-raeume>.

³⁸ Vgl. Bund der Deutschen Landjugend e.V. (2017): Forderungen des Bundes der deutschen Landjugend zur Bundestagswahl 2017. Online unter: https://bdL.landjugend.info/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/2017_BDL-Forderungen_BTWahlen-FINAL.pdf.

³⁹ Vor 2009 hat der DBJR Positionen zum demografischen Wandel, auch in Hinblick auf den ländlichen Raum, verabschiedet. Diese sind auf www.dbjr.de zu finden.



ist.⁴⁰ Mit diesem Thema befassen sich Landesjugendringe wie z.B. der Landesjugendring Niedersachsen in Positionen und Projekten.⁴¹

In Sachsen-Anhalt spricht man von einem „Brain-Drain“ im ländlichen Raum aufgrund der dort fehlenden attraktiven Berufsperspektiven. Es gibt wenig Anreize für Firmenneugründungen, geringe Vielfalt von Arbeitsstellen, zu wenig öffentlichen Personennahverkehr sowie schlechte medizinische Versorgung.⁴² Um dem entgegenzuwirken, wird in dem Konzept zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen in der Legislaturperiode 2019 – 2024 vom Forum Jugendarbeit folgende Position zur Stärkung der Jugendarbeit im ländlichen Raum eingenommen:

- *„Vorhalten einer vielfältigen und flächendeckenden Demokratie-, Bildungs- und (Jugend-) Kulturlandschaft, um über die dadurch gegebenen Wahlmöglichkeiten tatsächlich zur Stärkung der Persönlichkeiten und der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Familien beitragen zu können;*
- *Beenden des Einzelkämpfer*innentums der Fachkräfte im ländlichen Raum zugunsten tragfähiger Teamstrukturen als Qualitätskriterium;*
- *Freigabe von räumlichen, materiellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinden für Jugendarbeit und selbstverwaltete Jugendgruppen und -initiativen;*
- *Flächendeckende fachliche Begleitung selbstverwalteter Jugendgruppen und -initiativen (bspw. Selbstverwalteter Jugendclubs)“.*⁴³

⁴⁰ Vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP)/Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) (2018): Jugendpolitisches Konzept. S.13. Online unter: http://www.pfadfinden-in-deutschland.de/wp-content/uploads/2014/06/Jugendpolitisches-Konzept_rdp_Stand-2019.pdf.

⁴¹ Vgl. Landesjugendring Niedersachsen e.V. (2015): Beschluss der 38. ordentlichen Vollversammlung des Landesjugendring Niedersachsen e.V. am 07.03.2015. Zukunftschancen Jugendlicher sichern!. Online unter: <https://www.ljr.de/fileadmin/galerie/LJR/VV/LJR%20VV%202015%20Beschluesse.pdf>.

⁴² Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt (2019): Abschlussbericht Jugend Macht Zukunft. S.55.

⁴³ Forum Jugendarbeit Sachsen (2019): Weiterentwicklung der Kinder – und Jugendarbeit in Sachsen in der Legislatur 2019 – 2024. S.3. Online unter: https://kjrs-online.de/user_content/newsevents/Weiterentwicklung_JA_2019-2024.pdf.



Der Landesjugendring Niedersachsen geht auf das Thema Finanzierung ein und positioniert sich gegenüber der Niedersächsischen Landesregierung. Sie fordern, auf allen Ebenen Bildungsinvestitionen sicherzustellen, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken.⁴⁴

*„Förderung nachhaltiger Regionalentwicklung. Die demografische Entwicklung und insbesondere die negativen Bevölkerungsentwicklungen in einigen Teilen Niedersachsens haben in den letzten Jahren aus guten Gründen eine wichtige politische Bedeutung gehabt und werden diese auch weiterhin haben. Im Mittelpunkt der staatlichen Bemühungen um eine Stärkung solcher Regionen sollte – insbesondere unter Aspekten der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit – die Steigerung der Attraktivität solcher Regionen für junge Menschen und junge Familien stehen, die nicht nur einen Stopp der Abwanderung, sondern auch einen Zuzug im Blick hat“.*⁴⁵

Das neue Projekt „Denkwerkstätten“ der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland, welches sich mit dem Thema: Demografischer Wandel befasst, ist noch im Aufbau.⁴⁶ Allerdings gab es bereits von 2011 bis 2013 das Projekt: „DEMO - Demokratische Jugendhilfe im demografischen Wandel“. In dem Abschlussbericht wurden Erkenntnisse genannt, die sich in dem o.g. Forschungsstand wiederfinden; z.B., dass es zielführend ist, in Zukunft den demografischen Wandel thematisch als Querschnittsaufgabe zu sehen. Ebenfalls auch, dass der Schwerpunkt zunehmend nicht länger auf Ostdeutschland sein wird: *„Eine weiterführende Perspektive muss sein, den Demografischen Wandel als Querschnittsthema in allen Bereichen der Jugendhilfe mitzudenken. Dafür wäre es sinnvoll von der exklusiven Sichtweise auf Ostdeutschland wegzukommen und alle ländlichen, strukturschwachen Regionen Deutschlands in den Blick zu nehmen. Noch kann die Zukunft im Sinne der jungen Menschen mitgestaltet werden“.*⁴⁷

⁴⁴ Vgl. Landesjugendring Niedersachsen e.V. (2015): Beschluss der 38. ordentlichen Vollversammlung des Landesjugendring Niedersachsen e.V. am 07.03.2015. Zukunftschancen Jugendlicher sichern!. Online unter: <https://www.ljr.de/fileadmin/galerie/LJR/VV/LJR%20VV%202015%20Beschluesse.pdf>.

⁴⁵ Landesjugendring Niedersachsen e.V. (2017): Stellungnahme zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen. 1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Förderung nachhaltiger Regionalentwicklung. Online unter: https://www.ljr.de/fileadmin/user_upload/positionen/Stellungnahme_Nachhaltigkeitsstrategie_LJR_20170111.pdf.

⁴⁶ Vgl. Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (o.J.): Denkwerkstätten. Online unter: <https://www.evangelische-jugend.de/denkwerkstatt>.

⁴⁷ Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (2013): DEMO Abschlussbericht. S.12.



Jugendpolitik und Jugendbeteiligung

Zum Thema Jugendpolitik wollen junge Menschen im ländlichen Raum laut den Ergebnissen aus Beteiligungsrounds der Werkstatt MitWirkung ihr unmittelbares Lebensumfeld mitbestimmen. Gerade in ländlichen Gebieten müssen Perspektivlosigkeit und weiten Distanzen Gestaltungsmöglichkeiten und Orte entgegengesetzt werden. Junge Menschen fordern daher:

- „Ein*e Jugendbeauftragte*r in den Kommunen;
- In politischen Prozessen auf kommunaler Ebene: jugendgerechte Sprache, Abbau von überholten Abläufen und Strukturen;
- Vereinheitlichung der Tarife über Verbundsgrenzen hinaus;
- Niedrigere Preise für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV);
- Ausbau von Jugendräten/-kommissionen auf örtlicher Ebene“.⁴⁸

Eine Forderung seitens des Landesjugendrings Schleswig-Holstein, geht auf die Stärkung der Jugendbeteiligung auch in (sehr) abgelegenen Gemeinden ein.⁴⁹

Auf Bundesebene bedeutet der demographische Wandel auch, dass der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung stetig schrumpfen wird. Davon ableitend ist es deshalb umso wichtiger, dass partizipative Jugendpolitik und Jugendrepräsentation auf politischer Ebene sowohl im föderalen als auch bundesweiten Bereich ausreichend gestärkt wird. Nur so kann eine generationengerechte Politik betrieben werden.⁵⁰

Der BDL nimmt bei der Beteiligung junger Menschen die gesamte EU in den Blick und stellt fest: „Der BDL bekennt sich klar zur Europäischen Union; Das europäische Friedensprojekt ist das erfolgreichste weltweit. Die Länder der Europäischen Union müssen Werte prägen, diese umsetzen und vermitteln. Für den BDL bedeutet Europa und die EU, kulturelle Vielfalt im ländlichen Raum.“⁵¹ Mit Europa #landgemacht fragen sie, wie die Zukunft in der Europäischen

⁴⁸ Deutscher Bundesjugendring (o.J.): Ländliche Regionen. Online unter: <https://mitwirkung.dbjr.de/junge-themen/laendliche-regionen/>.

⁴⁹ Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2016): Beschluss der 89.Vollversammlung des Landesjugendrings Schleswig-Holstein 2016. S.4. Online unter: <https://www.ljrsh.de/assets/Uploads/beschluss-jugendpol-forderungen.pdf>.

⁵⁰ Vgl. Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP)/Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) (2018): Jugendpolitisches Konzept. S.14. Online unter: http://www.pfadfinden-in-deutschland.de/wp-content/uploads/2014/06/Jugendpolitisches-Konzept_rdp_Stand-2019.pdf.

⁵¹ Bund der Deutschen Landjugend (2019): Europa landgemacht. Unsere Zukunft in der Europäischen Union. Online unter: https://bdl.landjugend.info/fileadmin/user_upload/downloads/positionen/2019_Europa-landgemacht.pdf.



*Union gemeinsam gestaltet werden kann und welche Forderungen erfüllt werden müssen, um die Jugend im ländlichen Raum in der EU zu fördern.*⁵²

(2) Digitalisierung und Netzausbau

Das Thema der Digitalisierung steht im ländlichen Raum oftmals mit den Themen Netzabdeckung und digitale Infrastruktur in Verbindung. Viele Organisationen sprechen davon, dass der Zugang zu einer digitalen Infrastruktur sowohl in der Schule als auch privat Chancengleichheit für Jugendliche im ländlichen Raum bedeutet.

Der DBJR hat 2012 Grundlinien für eine jugendpolitische Netzpolitik beschlossen, welche besonders die Notwendigkeit von Netzneutralität für Jugendliche im ländlichen Raum hervorhebt. Das bedeutet Zugang zur Hardware einerseits und zur Netzinfrastruktur andererseits. *„Wir fordern deshalb den flächendeckenden Ausbau von erschwinglichen Breitbandinternetzugängen - insbesondere im ländlichen Raum - und den Zugang aller Jugendlichen zu angemessener Hardware“.*⁵³

Dies wird auch vom Bund der Deutschen Landjugend (BDL) oder dem Landesjugendring Nordrhein-Westfalen als wichtig erachtet. Sie fassen dieses Thema in Bezug auf regionale Chancengleichheit für alle jungen Menschen auf: *“(…) Die Gewährleistung gleichwertiger Wirtschafts- und Lebensverhältnisse in Stadt und Land fordert mehr denn je eine flächendeckend auf Glasfaser und 5G setzende Infrastrukturpolitik und eine bundesweit gesetzliche Verankerung des Grundsatzes der Netzneutralität. Nur so lassen sich eine gesellschafts- und wirtschaftspolitische Teilhabe der Menschen in ländlichen Räumen sicherstellen und die großen digitalen Potentiale der ländlichen Räume voll nutzen“.*⁵⁴

⁵² Vgl. Bund der Deutschen Landjugend (2019): Europa landgemacht. Unsere Zukunft in der Europäischen Union. Online unter: https://bdl.landjugend.info/fileadmin/user_upload/downloads/positionen/2019_Europa-landgemacht.pdf.

⁵³ Deutscher Bundesjugendring (2013): Grundlinien für eine jugendpolitische Netzpolitik. S. 3.

⁵⁴ Bund der Deutschen Landjugend e.V./Deutscher Bauernverband e.V./Deutscher Land Frauenverband e.V. (2018): Gemeinsamer Appell an die zukünftige Bundesregierung: Digitalisierung der ländlichen Räume vorantreiben!.



Der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen sieht jedoch auch Risiken in einem ungleich verteilten Zugang zu Digitalisierung: *„Insbesondere im ländlichen Raum ist die Netzabdeckung unzureichend. Es ist dringend darauf zu achten, keine privilegierten Personengruppen und Regionen entstehen zu lassen und der ungleichen Verteilung der Infrastruktur ist entgegenzuwirken. Digitalisierung darf nicht spalten, sondern muss allen jungen Menschen zugutekommen“*.⁵⁵

„Zugang zu Infrastruktur und Anwendungskennntnisse werden immer mehr auch eine Frage der gesellschaftlichen Teilhabe, doch die Chancen und Risiken der Digitalisierung sehen wir ungleich verteilt!“

(3) Bildung und Beruf

Gute Bildung-, Ausbildungs- und Berufschancen im ländlichen Raum sind zu einem gewissen Grad von anderen Querschnittsthemen wie Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität abhängig. Denn um attraktive Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, bedarf es einer ausreichenden und effektiven Infrastruktur. Um, laut dem Landesjugendring Niedersachsen, jungen Menschen umfassende Bildungschancen zu bieten, muss es auch in Regionen mit weniger Jugendlichen ein umfangreiches Angebot der Jugendarbeit geben.⁵⁶

Die Position der Deutschen Bläserjugend geht auf den demografischen Wandel in Bezug auf Bildungs- und Berufschancen ein: *„Jugend ist Zukunft. Jugend braucht Zukunft! Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland ist kein Horrorszenario. Veränderungen in Bevölkerungsaufbau, kultureller Zusammensetzung, Familienstruktur oder Wanderungsbewegungen innerhalb Deutschlands wollen wir mit Kreativität und Augenmaß begegnen. Wir brauchen Lehrstellen und Arbeitsplätze für junge Menschen in ihrer Heimatregion. Nur die Jugendlichen, die heimatnah Ausbildung und Arbeit finden, können sich kontinuierlich in die Vereinsarbeit einbringen und die Lebensqualität vor Ort erhöhen“*.⁵⁷

Der Mangel an Ausbildungsplätzen sowie die daraus resultierenden geringeren Berufschancen wirken sich auch negativ auf die Mitwirkung in Jugendverbänden aus, wie beispielsweise in dem jugendpolitischen Konzept des rdp⁵⁸ dargestellt wird: *„Immer mehr Ausbildungsplätze bleiben*

⁵⁵ Ebenda.

⁵⁶ Vgl. Landesjugendring Niedersachsen (2015): Beschluss Zukunftschancen Jugendlicher sichern!

⁵⁷ Deutsche Bläserjugend (2019): Kompositionsentwurf für musikalische Jugendarbeit. S.5.

⁵⁸ rdp meint Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP).



vor allem in Branchen und Regionen offen, die aus der Sicht junger Menschen unattraktiv sind. (...) Vor allem ländliche Räume sind dabei von unbesetzten Ausbildungsplätzen betroffen, da dort vermehrt an Infrastruktur fehlt, die für das Leben junger Menschen wichtig ist. Auf der anderen Seite sind gerade in beliebten Branchen auch immer weniger Betriebe bereit auszubilden. (...) Somit bedeutet diese Entwicklung nicht nur einen Umbruch bzw. Wegfall der Unterstützungsmöglichkeiten für junge Menschen durch Jugendverbände vor Ort, sondern die sogenannte „Landflucht“ und der Wegzug in Ballungsräume resultieren zudem in zu wenigen jungen Menschen, die Positionen in den Jugendverbänden, insbesondere in ländlichen Regionen, nachbesetzen können.⁵⁹

(4) Mobilität und Dienstleistungen

Der DBJR-Beschluss für eine generationengerechte Energiepolitik geht auf das Thema Mobilität für Jugendliche im ländlichen Raum ein. „Insbesondere für den ländlichen Raum sind Konzepte für einen zuverlässigen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu entwickeln und umzusetzen. Ein umweltgerechtes Verkehrsverhalten der Kinder und Jugendlichen muss durch ein für junge Menschen und Familien finanzierbares Tarifangebot bei der Deutschen Bahn und in den Verkehrsverbänden gestärkt werden. ÖPNV und Bahnverkehr dürfen nicht nach rein wirtschaftlichen Interessen gesteuert werden. Soziale und ökologische Aspekte müssen Vorrang haben. Zumindest müssen bei der wirtschaftlichen Berechnung die externen, sozialen und ökologischen Folgekosten mit kalkuliert werden“.⁶⁰

Der DBJR greift damit auch die Position der Mitgliedsorganisation auf, die Mobilität in Zusammenhang mit Energie, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, sowie besseren Dienstleistungen aufführen. Jugendliche im ländlichen Raum bemängeln seit vielen Jahren nicht nur die unzureichende Mobilität durch öffentliche Verkehrsnetzwerke, sondern auch, dass diese nicht ausreichend Nachhaltigkeit, Lärmschutz und Klimaschutz mit einbeziehen. Obwohl die Problematik des im ländlichen Raum oft unzureichenden öffentlichen Nahverkehrs in den Medien und im politischen Diskurs Platz findet, bemängeln die hier aufgeführten Jugendorganisationen, dass es von der Politik zu wenig konkrete Maßnahmen gibt.

⁵⁹ rdp (2018): Jugendpolitisches Konzept. 2.3.8 Formale Bildung. Ausbildung. S.17.

⁶⁰ Deutscher Bundesjugendring (2013): Generationengerechte Energiepolitik. S.3.



Diese Position wurde von der Werkstatt MitWirkung auch an die Politik getragen: *„Junge Menschen haben viele Ideen um den ÖPNV im ländlichen Raum zu verbessern und ihren Bedürfnissen anzupassen. (...) Und sie haben weitere ganz konkrete Vorschläge, um besser und von den Eltern unabhängig unterwegs sein zu können. (...)“*.⁶¹

Die Werkstatt MitWirkung unterstreicht die Dringlichkeit des Themas: *„Der ÖPNV ist lebensnotwendig im ländlichen Raum!“*

„Ein jugendgerechter öffentlicher Nahverkehr ist Voraussetzung für die Gleichberechtigung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen, denn: Um sich einbringen zu können, müssen Kinder und Jugendliche mobil sein! Im Sinne der einmischenden Jugendpolitik müssen junge Menschen bei der Gestaltung der Mobilitätsmöglichkeiten beteiligt werden“,⁶² fordert Max Pilger, Vorsitzender des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen.

Zu Beispielen der Forderungen zu Nahverkehr und Mobilität gehören eine Erweiterung des FahrNetzwerks, bezahlbare oder unentgeltliche Fahrkarten, Disko-Taxis und nächtliche Fahrzeiten.⁶³ Viele dieser Forderungen haben sich über das letzte Jahrzehnt nicht geändert. Den Frust über eine sehr langsame bzw. nicht ausreichende Antwort der Politik auf diese Probleme ist bei vielen Mitgliedsorganisationen erkennbar und spiegelt sich in der fortlaufenden Wiederholung der Forderungen wider.

„Junge Menschen wollen und müssen mobil sein. Freizeit, Ehrenamt, Schule, Ausbildung - all das geht oft weit über das eigene Wohnquartier hinaus. Zusammengefasste Schul- und zentralisierte Angebote sind dabei Alltag vor allem in ländlichen Räumen. Junge Menschen sind dabei besonders auf einen guten ÖPNV angewiesen, da sie oft kein Auto besitzen (dürfen)“.⁶⁴

⁶¹ Deutscher Bundesjugendring (2020): Ländliche Regionen. Online unter: <https://mitwirkung.dbjr.de/junge-themen/laendliche-regionen/>.

⁶² Landesjugendring NRW e.V. (2019): Pressemeldung. Mobilitätskonferenz jung.bewegt.mobil. Online unter: https://www.ljr-nrw.de/wp-content/uploads/2019/11/019_2019_Mobilit%C3%A4tskonferenz-jung.bewegt.mobil_.pdf.

⁶³ Vgl. Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2016): Beschluss der 89. Vollversammlung des Landesjugendrings Schleswig-Holstein am 28.05.2016 in der Jugendherberge Scharbeutz-Strandallee. Gute Jugendpolitik für Schleswig-Holstein – jugendpolitische Forderungen zur Landtagswahl 2017. 3. Mobilitätskonzepte. S. 5. Online unter: <https://www.ljrsh.de/assets/Uploads/beschluss-jugendpol-forderungen.pdf>.

⁶⁴ Landesjugendring NRW e.V. (2020): Mobilität. Online unter: www.ljr-nrw.de/themen/weitere-themen/mobilitaet/.



Im Sinne einer einmischenden Jugendpolitik, die die Bedarfe junger Menschen im Blick hat, setzt sich der Landesjugendring NRW grundsätzlich für einen ticketfreien öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein. Der Landesjugendring NRW listet umfassende Forderungen, die sich auch bei anderen Mitgliedsorganisationen wiederfinden:

- „Bessere Anbindung des ländlichen Raumes;
- Bessere Taktung von Bussen und Bahnen – auch bei Nachtfahrten;
- Ausbau der Fahrradwege;
- Verzicht auf Gebühren für die Mitnahme von Fahrrädern in Bus & Bahn;
- Barrierefreie und jugendgerechte Haltestellen;
- WLAN an Haltestellen und in Bussen & Bahnen;
- Bessere digitale Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zur Nutzung des ÖPNV“.⁶⁵

Die Solidaritätsjugend Deutschland (Solijugend) forderte bereits 2012 die folgenden Bedingungen, die auch 2019 noch von Relevanz sind:

- „Wir fordern den öffentlichen Personen Nah- und Fernverkehr erschwinglich für jedermann zu machen;
- Wir fordern einen besseren Verkehrsanschluss auch von entlegenen und ländlichen Gebieten;
- Mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene, sowohl Personenverkehr, als auch Güterverkehr“.⁶⁶

Diese spiegeln sich auch 2019 teilweise in der Position des Landesjugendrings Schleswig-Holstein wider:

- „ein kostenloses landesweites Jugend-Ticket;
- flexible Übergangsregelungen für Bundes- und Landesgrenzregionen;
- eine Einbindung des Landesjugendrings in die konkrete Ausgestaltung“.⁶⁷

⁶⁵ Landesjugendring NRW e.V. (2020): Mobilität. Online unter: www.ljr-nrw.de/themen/weitere-themen/mobilitaet/.

⁶⁶ Solidaritätsjugend Deutschlands (2012): Bessere Förderung des öffentlichen Personenverkehrs. S.2. Online unter: https://solijugend.de/wp-content/uploads/2017/05/20120913_Bessere-F%C3%B6rderung-des-%C3%96PNV.pdf.

⁶⁷ Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2019): Für ein kostenloses landesweites Jugend-Ticket. Position des Hauptausschusses vom 3.09.19. Online unter: <https://www.ljrsh.de/positionen/view/496>.



(5) Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Diskriminierung

Im Jahr 2009 veröffentlichte der DBJR eine Position, in dem die Situation der Bekämpfung des Rechtsextremismus in Deutschland dargestellt wird. In dieser Position wird unterstrichen, dass, obwohl Rechtsextremismus kein ostdeutsches Problem ist, er jedoch 2009 spezifisch ein Problem für ländliche, wirtschaftlich schwache Räume darstellte. Zudem wird die Wichtigkeit von ausreichender Finanzierung von strukturschwachen Räumen und der Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Menschen hervorgehoben.

„Besonders gravierend erscheinen die Probleme in strukturschwachen Räumen, die insbesondere jungen Menschen wenig Perspektiven bieten können. (...) Die Bekämpfung des Rechtsextremismus ist daher eng verbunden mit der Frage, wie die (Bundes-)Politik dem verfassungsmäßigen Auftrag, gleichwertige Lebensverhältnisse für alle Menschen in Deutschland zu schaffen, nachkommt. Strategien der Kommunalisierung, wie sie auch im Programm „Vielfalt tut gut“ zu beobachten sind, laufen zumindest solange ins Leere, wie zahlreiche Kommunen in wirtschaftlich schwachen Regionen finanziell nur sehr eingeschränkt handlungsfähig sind.“⁶⁸

Beim DBJR und seinen Mitgliedsorganisationen taucht das Thema Rechtsextremismus mehrfach als eigenständiges, politisches Thema auf. Eine Vielzahl an Mitgliedsorganisationen, mit oder ohne Bezug zu ländlichen Regionen, fordern mehr Finanzierung und Fördermittel für rassismuskritische Bildungs- und Antidiskriminierungsangebote, distanzieren sich explizit von der Alternative für Deutschland (AfD) und bekennen sich zur einer Haltung von Toleranz, Vielfalt, Respekt und einer solidarischen Gesellschaft.⁶⁹

Bei dem Bundesverband der Deutschen Landjugend (BDL) wird das Thema explizit in Zusammenhang mit dem ländlichen Raum aufgegriffen, in Form von einem umfassenden Handbuch für die Praxis. In dem Handbuch wird auf die bereits 2009 veröffentlichte Arbeitshilfe des BDL „Es wächst nicht einfach Gras drüber. Rechtsextremismus in ländlichen Regionen“ Bezug

⁶⁸ Deutscher Bundesjugendring (2009): Position. Zur Zukunft der Bekämpfung des Rechtsextremismus. S. 4. Online unter: <https://www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2009/2009-DBJR-Position-vs-Rechtsextremismus.pdf>.

⁶⁹ Vgl. Deutscher Bundesjugendring (2016): Position. Rechtspopulist_innen entgegentreten – zum Umgang der Jugendverbände und -ringe mit der AfD!. Online unter: https://www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2016/2016-DBJR-HA-Position_Rechtspopulist_innen-entgegentreten.pdf.



genommen, welches die explizite Ablehnung von Rechtsextremismus des BDL bundesweit verstärkt hat.⁷⁰ Laut BDL gehört „die Suche nach autoritären Handlungs- und Lösungsmustern sowie rechtspopulistischen und rechtsextremen Orientierungen zu den dauerhaften Belastungsfaktoren moderner Gesellschaften“.⁷¹

„Zu unserer Gesellschaft gehören verschiedene Kulturen und Religionen selbstverständlich dazu. Ungewohntes oder das Gefühl von Fremdheit sind für uns Türöffner, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir verurteilen Gewalt, Hass und Hetze“,⁷² so der BDL-Bundesvorstand in seiner Stellungnahme vom Oktober 2019.

Die Sozialistische Jugend - Die Falken, beziehen Stellung nach den Landtagswahlen 2019, als Reaktion auf die Wahlerfolge der AfD in Brandenburg und Sachsen. Im Folgenden erläutern sie die Umstände im ländlichen Raum, die ihrer Ansicht nach zu einer Stärkung des Rechtsextremismus beitragen:

„Jugendverbände, Jugendklubs und soziokulturelle Einrichtungen mussten entweder schließen, ringen verzweifelt um Geld oder befinden sich in einem schier endlosen, ermüdenden Dauerlauf um die Beantragung immer neuer Projektmittel. Damit werden die Orte, an denen selbstwirksames und gemeinschaftliches Zusammenleben wenigstens bis zu einem gewissen Grad möglich war, immer rarer und prekärer. Auf dem Arbeitsmarkt dominieren derweilen geschwächte und häufig handzahme Gewerkschaften. Wer seine Arbeit verliert, untersteht unmittelbar dem staatlich betriebenen Regime aus rabiater Disziplinierung. Gerade Jugendliche sind von den drakonischen Hartz-IV-Sanktionen besonders stark betroffen. Es kann nicht verwundern, dass sich Menschen unter den Bedingungen solcher Ohnmachtserfahrungen kaum noch als wirkmächtige soziale und politische Individuen erfahren können. Gerade diese Tatsache spielt den Rechten und ihrem autoritären Gebaren in die Hände“.⁷³

⁷⁰ Vgl. Bund der Deutschen Landjugend e.V. (Hrsg.) (2017): Rechtsextremismus in den ländlichen Räumen. Schweigen heißt Zustimmung Online unter:

https://bdl.landjugend.info/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/2017_Buch_Rechtsextremismus_webversion.pdf.

⁷¹ Ebenda. S. 12.

⁷² Bund der Deutschen Landjugend e.V. (2019): Stellungnahme des Bundesvorstandes des Bundes der Deutschen Landjugend e.V. (BDL). NEIN zu Rechtsextremismus. Online unter:

https://www.landjugend.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Positionen/2019_Buvo-Stellungnahme_Rechtsextremismus.pdf.

⁷³ Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken (2019): Statement zu den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg.

06.09.2019: Unser Statement zu den Ergebnissen der Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg. Online unter:

<https://www.wir-falken.de/themen/10774255.html>.



Der Landesjugendring Brandenburg geht in seiner Position auf alltägliche Beispiele von Rassismus und diskriminierendem Verhalten ein: *„Dies ist nicht nur im Fall von physischen Übergriffen notwendig, sondern auch bei alltäglichen rassistischen, antisemitischen, homo- und trans*feindlichen, sexistischen Zuschreibungen und Vorurteilen. Hierzu gehört zum Beispiel die Frage nach der –vermeintlichen –Herkunft, obwohl die gefragte Person in Deutschland geboren wurde. Es sind die abwertenden Blicke in der Bahn, die rassistischen Rufe im Stadion oder das Zurückweisen an der Discotür. Es sind mit zweierlei Maß messende Ausbilder*innen bzw. Kolleg*innen, die ihren Sprachgebrauch nicht reflektieren wollen oder diskriminierende Darstellungen in Büchern, Zeitungen und Filmen“.*⁷⁴

Zu ihren Forderungen gehören deshalb:

- *Der Ausbau von rassismuskritischen Bildungsangeboten;*
- *Verstärkt Haltung für Demokratie, Vielfalt, Menschenfreundlichkeit sowie die Würde und Gleichheit aller Menschen zu zeigen;*
- *Ihre „Schöner Leben ohne Nazis“-Kampagne und Aktionsform weiterzuführen und zu stärken;*
- *Eine starke Zivilgesellschaft als Grundlage für eine demokratische Streitkultur;*
- *Eeine dauerhafte Strukturförderung für Antirassismus-Projekte und Projekte zur Rechtsextremismusprävention.*⁷⁵

6. Zusammenfassung

Die Ausarbeitung zeigt, dass sich die Betrachtung des Themas „Junge Menschen und der ländliche Raum“ in Deutschland seit den 1990er Jahren in der einschlägigen Fachliteratur gewandelt hat und gegenwärtig eine immer wichtigere Stellung in der Forschung, in den politischen Debatten, aber auch in der Jugendverbandsarbeit einnimmt. Ersichtlich wird zudem, dass das Thema ländlicher Raum ein Querschnittsthema ist und von verschiedenen Politikfeldern abhängt.

⁷⁴ Landesjugendring Brandenburg e.V. (2018): 34. Vollversammlung am 30. Juni 2018. Beschluss der Vollversammlung. Rechtspopulismus entgegneten! – Jugendverbände für ein solidarisches Miteinander. Online unter: https://www.ljr-brandenburg.de/wp-content/uploads/2018/07/180630_Beschluss_Rechtspopulismusentgegneten-1.pdf.

⁷⁵ Vgl. Landesjugendring Brandenburg e.V. (2018): 34. Vollversammlung am 30. Juni 2018. Beschluss der Vollversammlung. Rechtspopulismus entgegneten! – Jugendverbände für ein solidarisches Miteinander. Online unter: https://www.ljr-brandenburg.de/wp-content/uploads/2018/07/180630_Beschluss_Rechtspopulismusentgegneten-1.pdf.



Die Querschnittsthemen werden zudem als überregional, bundesweit und sogar als europäische oder globale Probleme wahrgenommen. Zwar gehen der Deutsche Bundesjugendring und die Mitgliedsorganisationen auf regionale Unterschiede ein, jedoch werden insbesondere ressortübergreifende Lösungen gesucht. Dies wird auch aus den Positionen und Stellungnahmen des Deutschen Bundesjugendrings und seiner Mitgliedsorganisationen deutlich.

Die untersuchten Querschnittsthemen thematisieren deutlich die Herausforderungen junger Menschen in ländlichen Räumen. Sowohl der Deutsche Bundesjugendring als auch die Mitgliedsorganisationen positionieren sich klar zu diesem Thema und fordern Verantwortungsträger*innen auf, den Forderungen junger Menschen in ländlichen Räumen nachzukommen.

Finanzierung und Ressourcen sind als die sich stets wiederholenden Forderungen junger Menschen und Jugendverbände hervorzuheben. Da diese Fragen bisher zu großen Teilen durch die politische Ebene unbeantwortet geblieben sind, werden junge Menschen und Jugendverbände eingeschränkt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Situation junger Menschen im ländlichen Raum an vielen Stellen verbessert werden kann und muss. Es gibt dafür Lösungsansätze. Die Positionen, die Stellungnahmen der Jugendverbände und die Ergebnisse aus einzelnen Jugendbeteiligungsprozessen zeigen, dass junge Menschen klare Forderungen haben, um die Situation in ländlichen Räumen zu verbessern. Diese sollten von politisch Verantwortlichen auf kommunaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene ernstgenommen und umgesetzt werden, damit das langfristige Ziel der freien Entfaltung des Potenzials und Gleichberechtigung junger Menschen im ländlichen Raum im Sinne des Europäischen Jugendziels #6 erreicht wird.



Kontakt

jugenddialog.de | +49 (0)30 400 40 440 | jugenddialog@dbjr.de



Impressum

Herausgeber:

Deutscher Bundesjugendring

Referat Jugenddialog

Mühlendamm 3 | 10178 Berlin

dbjr.de | +49 (0)30 400 40 440 | info@dbjr.de



Bildnachweis: Mireille van Bremen | CC BY-NC-ND

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welche nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.